

ISLAMLANDKARTE

Islamische Vereine und Moscheen in Österreich

Universität Wien

Institut für Bildungswissenschaft - Islamische Religionspädagogik

info@islam-landkarte.at

www.islam-landkarte.at

Salafismus

Das Wort Salafismus leitet sich vom arabischen Wort „Salafiyya“ ab und bedeutet eine islamische Bewegung, deren Anhänger sich an der religiösen Praxis und den überlieferten Handlungen des Propheten Muhammad und der ersten drei Generationen von Muslimen (as-Salaf as-Salih, der frommen Altvorderen) orientieren. Der Salafismus ist eine sehr heterogene, transnationale Bewegung – nicht im Sinne einer Organisation, sondern eher in der Bedeutung eines „Gedankenguts“, welches eine gemeinsame Basis hat. Aber aufgrund verschiedener zeitlicher Entwicklungen, und beeinflusst durch lokale Gegebenheiten und internationale politische Geschehnisse, bildeten sich verschiedene Strömungen und Untergruppierungen heraus, die in ihrer Glaubenspraxis sehr unterschiedlich sind und sich teilweise sogar widersprechen. Die Bandbreite an salafistischer Ausprägung umfasst drei Hauptströmungen: den quietistischen, den politischen und den jihadistischen Salafismus. Das gemeinsame Merkmal aller Salafisten ist das Streben nach Reinigung des Islam von nicht-islamischem „Wildwuchs“, welches durch das Studium der Schlüsselquellen des Islam, dem Qur’an und der Hadithe, erfolgen soll. Salafisten fühlen sich als die einzig wahren Muslime „Al Firqa al-Najiyya“ (die siegreiche Gruppe), die zur „Reinigung“ des Glaubens auch ihre als allein gültig angesehene puristische Religionspraxis durch aktive Missionierung (Da’wa) betreiben. Die meisten Salafisten (Ausnahmen sind u.a. die Wahhabiten, welche der hanbalitischen und die Deobandis, welcher der hanafitischen Rechtsschule folgen) lehnen auch die vier sunnitischen Rechtsschulen der Islamischen Jurisprudenz als vom Menschen zusammengestellte Regelwerke ab: Fragestellungen sollen alleine durch eine möglichst wörtliche Interpretation von Qur’an und Hadithen abgehandelt werden. Neben der Reinigung der Religion von unislamischen Neuerungen (Bid’a) ist der Begriff „Tawhid“ (Einheit Gottes) von großer Bedeutung. Je nach Auslegung dieses Begriffs kann das Verhalten der Anhänger der unterschiedlichen Strömungen sehr variieren. Am Beispiel des politischen Engagements kann „Tawhid“ für die eine salafistische Gruppierung nur die Abstinenz von jedem politischen Engagement bedeuten, da sie ein solches Engagement als „Shirk“ (Gott etwas zur Seite stellen) empfindet und damit den „Tawhid“ als verletzt sehen würde, bei jihadistischen Salafisten, die zu Gewalt bereit sind, kann gerade dieser „Tawhid“ für dessen Anhänger die Verpflichtung bedeuten, ein als unislamisch empfundenenes politisches System mit Gewalt zu stürzen, um eben diese Einheit Gottes zu wahren. Bewegungen, welche dem Gedankengut des Salafismus entstammen, sind unter anderen: der saudi-arabische Wahhabismus, die indische und pakistanische Deobandi- und Tablighi Jama’at-Bewegung, die Ahl-e-Hadith auf dem indischen Subkontinent und Südasien, die Sahwa Bewegung und die Neo-Ahl-al-Hadith in Saudi Arabien, die Jama’a al-Islamiyya und die Jama’iyya al-Shari’iyya in Ägypten, die Gruppierung um Ja’far ‘Umar Thalib in Indonesien sowie Al-Qa’ida. Das Streben, den Islam von unislamischen Praktiken zu reinigen, kam bereits sehr früh auf, nämlich schon während des Abbasidischen Kalifats (750-1258) unter den sogenannten „Ahl al-Hadith“, und setzte sich durch die Jahrhunderte bis zu den Islam-Reformern des späten 19. Jahrhunderts (u.a. Muhammad Abduh aus Ägypten, Jamal al-Din al-Afghani aus Persien und Rashid Rida aus Syrien) und den jihadistischen Salafisten in der Gegenwart fort.

ISLAMLANDKARTE

Islamische Vereine und Moscheen in Österreich

Universität Wien

Institut für Bildungswissenschaft - Islamische Religionspädagogik

info@islam-landkarte.at

www.islam-landkarte.at

Persönlichkeiten, deren Lehren zur Formierung des Salafismus als Doktrin beitrugen, waren unter anderen die muslimischen Theologen Ahmad Ibn Hanbal (780-855), nach welchem später eine der vier sunnitischen Rechtsschulen benannt wurde, und Taqi al-Din ibn Taymiyya (1263-1328).

Wahhabismus

Wichtig für die Verbreitung des salafistischen Gedankenguts ist der Wahhabismus, eine eigene Form des Salafismus, welcher als Wiederbelebung des ursprünglichen Gedankenguts des Salafismus angesehen werden kann. Der Wahhabismus etablierte sich durch einen Pakt zwischen dem Religionsgelehrten Muhammad ibn Abd al-Wahhab und dem Gründungsvater des saudischen Königreichs, Muhammad ibn al-Sa'ud 1744 in Saudi Arabien zur Staatsreligion. Es entstand eine Symbiose zwischen den islamischen Gelehrten und dem saudischen Königshaus, welche darauf aufgebaut war, dass die wahhabistischen Gelehrten ihre puristische, konservative Lesart des Islam betreiben und durchsetzen konnten und das Königshaus im Gegenzug auf Nicht-Einmischung in ihre Politik von Seiten der Religionsgelehrten zählen konnte. In den 1970er Jahren formierte sich Widerstand gegen das saudische Königshaus, dem vorgeworfen wurde, zu stark unter westlichem Einfluss zu stehen und somit den Tawhid (Einheit Gottes) zu stören – die „Sahwa“-Bewegung entstand. 1979 fand dieser Widerstand seinen vorläufigen Höhepunkt in der Besetzung der Heiligen Moschee in Mekka durch eine salafistische Gruppe, welche blutig niedergeschlagen wurde. Durch Stipendienvergabe an muslimische Studenten aus der ganzen Welt an saudischen Islamisch-theologischen Fakultäten werden Theologen ausgebildet, die wahhabitisches/salafistisches Gedankengut in ihre Heimatländer bringen. Auch die Finanzierung von Moscheen und islamischen theologischen Fakultäten außerhalb Saudi Arabiens trägt zum Export des salafistischen Gedankenguts bei. Bosnien-Herzegowina ist ein Beispiel für ein europäisches Land, in welchem sich Saudiarabien massiv beim Bau von islamischen Ausbildungsstätten und anderen Infrastruktureinrichtungen engagiert(e). Durch in Saudiarabien ausgebildete und nach Bosnien zurückgekehrte Theologen verbreitet Saudiarabien seine extrem konservative Schule des Wahhabismus.

Jihadistischer Salafismus

Die Da'wa (Missionieren) war für diese neue Strömung des jihadistischen Salafismus nicht ausreichend, um den Islam von unislamischem Einfluss zu reinigen. Der jihadistische Salafismus wurde ursprünglich vom islamischen Theologen Sayyid Qutb (1906-1966) inspiriert, dessen Ideen von der vorislamischen Gesellschaft (Jahiliyya) und der Souveränität Gottes (Hakimiyyat Allah) mit jener der Salafisten kongruent war, die bei Qutb aber einen viel stärker politisierten Charakter hatte. Verglichen mit den gemäßigten, apolitischen Salafisten ist die Anzahl der jihadistischen Salafisten sehr klein, doch aufgrund ihrer terroristischen Aktionen erlangen sie große (mediale) Aufmerksamkeit. Al-Qa'ida ist die berühmteste jihadistische salafistische Gruppierung. In Europa

ISLAMLANDKARTE

Islamische Vereine und Moscheen in Österreich

Universität Wien

Institut für Bildungswissenschaft - Islamische Religionspädagogik

info@islam-landkarte.at

www.islam-landkarte.at

wurden Salafisten erst in den 1990er Jahren aktiv, nachdem viele der arabischen Mujahidin nach dem Afghanistankrieg aus politischen Gründen nicht in ihre alte Heimat zurückkehren konnten und neue Betätigungsfelder in Algerien, in Tschetschenien, im Irak - und im Bosnien-Krieg suchten und fanden. Es entwickelten sich mehrere lose organisierte Bewegungen, die für die Verbreitung des europäischen jihadistischen Salafismus bedeutend waren. Da ihre gewaltbereite Ideologie nur schwer Anschluss innerhalb der europäischen etablierten Moscheegemeinden fand, nutzten die jihadistischen Salafisten das Internet, um auf diesem Weg Propaganda zu betreiben und um neue Mitglieder zu werben. Der jihadistische Salafismus zieht besonders die zweite und dritte Generation muslimischer Einwanderer und europäischer Konvertiten an. Starken Einfluss auf die internationale und europäische Salafismusszene haben die ägyptischen Shaykhs Abu Ishaq al-Huwayni und Muhammad Hassan, deren Lehren sich zu einer globalen salafistischen Botschaft entwickelt haben. Viele europäische Muslime zieht es in deren Hochburg in Alexandria, wo sich einige von ihnen zu Salafisten „umschulen“ lassen.

Salafisten in Österreich

Salafistische Moscheevereine haben in Österreich vorwiegend bosnischen, arabischen und pakistanischen Hintergrund. Die Mehrheit dieser Vereine ist apolitisch eingestellt, nur eine kleine Minderheit dieser Vereine kann als potentiell jihadistisch salafistisch eingestuft werden. Dass diese Moscheevereine gut an das internationale salafistische Netzwerk angebunden sind, zeigen die Auftritte berühmt berüchtigter und teilweise unter Beobachtung stehender jihadistischer Salafisten wie der des deutschen ehemaligen Boxers Pierre Vogel (bekannt in der Salafistenszene als Abu Hamza), oder des Palästina-stämmigen und in Deutschland lebenden Ibrahim Abu Nagie (er war auch für die Qur'an-Verteilungs-Aktion in Deutschland und in Österreich verantwortlich), die für ihre Preisungen des Märtyrertods, ihre Hetzpredigten gegen „Ungläubige“ und für ihre anti-israelischen und anti-jüdischen Äußerungen bekannt sind. Bekanntestes Beispiel für einen österreichischen Salafisten ist der in Österreich geborene Sohn ägyptischer Einwanderer, Muhammad Mahmoud (bekannt in der Salafistenszene als Abu Usama al-Gharib), der wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation und seiner Rolle als Anführer der deutschsprachigen „Globalen Islamischen Medienfront“, über deren Internetplattform Videos von Al-Qa'ida und den Taliban verbreitet wurden, 2007 zu vier Jahren Haft verurteilt wurde. Auch in Muhammad Mahmouds Fall zeigt sich, dass die europäischen Salafisten gut vernetzt sind: kurz nach seiner Haftentlassung 2011 fand Mahmoud sofort Anschluss in Deutschland, wo er seither gemeinsam mit dem deutschen Konvertiten und ehemaligen Rapper Denis Cuspert (in der Rapperszene war er bekannt als „Deso Dogg“, jetzt nennt er sich „Abu Malik“) unter dem Projektnamen „Millatu Ibrahim“ (die Gemeinde Abrahams) missionierend von Moschee zu Moschee zieht. Es liegt an den muslimischen Gemeinden, ihre Gläubigen durch intensive Betreuung und Aufklärung zum Dialog mit der Gesellschaft zu motivieren und vor einer Radikalisierung zu bewahren.

Unsere Kurzanalysen erheben nicht den Anspruch der Vollständigkeit und werden je nach aktuellen Entwicklungen ständig ergänzt bzw. korrigiert. Auf Auftrag erstellen wir gerne detaillierte Langanalysen von einzelnen muslimischen Institutionen oder islamischen theologischen Bewegungen. Info und Feedback unter info@islam-landkarte.at